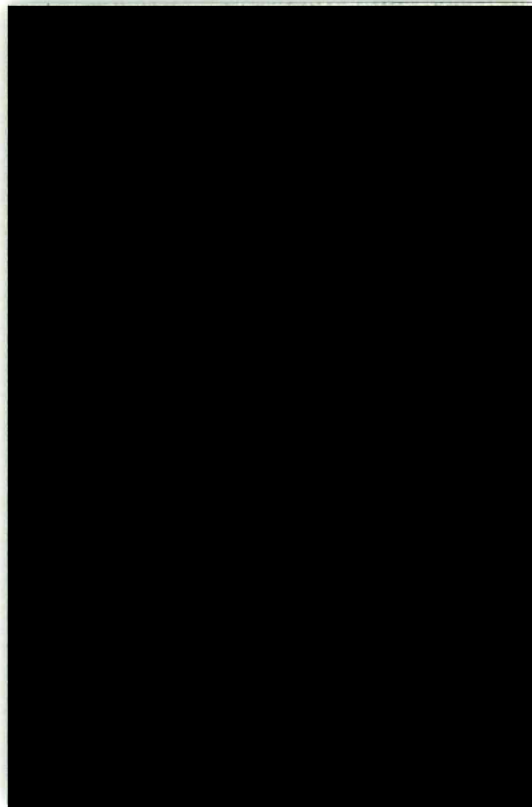


Gutachten zur Straßenbenennung nach Paul Wenck



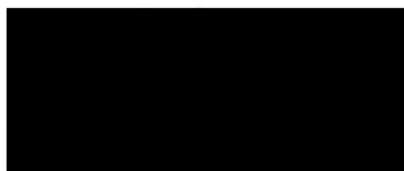
Auftraggeber

Bezirksamt Bergedorf



Auftragnehmer

Kultur- & Geschichtskontor Bergedorf



Bearbeitung



Datum

07.08.2020

Inhalt

Einleitung:.....	3
Paul Wenck:	3
Kurzbiografie:	3
Kriterien für die Stellungnahme:	4
Quellenlage:	5
Stellungnahme:.....	5
Fazit:.....	7
Quellen und Literatur:	8

Einleitung:

Am 25. März dieses Jahres hat das Bezirksamt Bergedorf auf Beschluss der Bezirksversammlung das Kultur- & Geschichtskontor Bergedorf damit beauftragt, ein Gutachten zur Straßenbenennung nach Paul Wenck zu erstellen. Die Einschränkungen aufgrund der Covid 19 Pandemie führten dazu, dass die Anfragen an die Archive nur verzögert beantwortet wurden, wodurch die Ausfertigung der Stellungnahme erst jetzt möglich wurde. Im Folgenden sollen nach einer kurzen Biographie von Paul Wenck zunächst die Kriterien genannt werden, auf deren Basis das Leben Wencks in Hinsicht auf eine Straßenbenennung untersucht werden soll. Einem Blick auf die Quellenlage folgen dann Stellungnahme und Fazit.

Paul Wenck:

Lebensdaten: * 19. Januar 1873 Hamburg Bergedorf

† 11. Oktober 1930 Bad Nauheim

Beruf / Amt: Generaldirektor der Bergedorfer Eisenwerke

Kurzbiografie:

Paul Wenck wurde am 19. Januar 1873 in Bergedorf geboren. Nach seinem Schulabschluss Ostern 1890 durchlief er ein Jahr lang eine Schlosserlehre bei dem Schlossermeister Alex in der Hude (Bergedorf) und begann 1891 ein zweijähriges Volontariat bei den Bergedorfer Eisenwerken. Er spezialisierte sich auf Molkereimaschinen und arbeitete mehrere Jahre als Monteur und Meister in Neumünster und Flensburg. Nach dem Auf- und Ausbau etlicher Molkereimaschinenwerke in Deutschland und Belgien wurde er zunächst als Molkerei-Instrukteur bei der belgischen Fabrik ‚Les Cultivateurs du Hainaut‘ angestellt und kurz darauf zum Direktor der Fabrik ernannt. Er übernahm die Generalvertretung des Bergedorfer Eisenwerks in Belgien und wurde 1908 zur Leitung des französischen Zweiges des Eisenwerks nach Paris berufen. Der Beginn des 1. Weltkriegs führte ihn zurück in das Stammhaus nach Bergedorf, wo ihm bald Prokura des 1907 in eine Aktiengesellschaft überführten Betriebes übertragen wurde. 1919 zum Direktor und 1929 zum Generaldirektor ernannt, baute er das Werk zu

einem bedeutenden deutschen und international führenden Industriemaschinenbetrieb (Schwerpunkt Molkereimaschinen) aus.

In den letzten Jahren seines Lebens engagierte Wenck sich in einer Reihe von Gremien der Milchwirtschaft, so zum Beispiel im Vorstand des Landmaschinen-Verbandes, als Kuratoriumsmitglied der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel und als Vorsitzender der Molkereimaschinen-Industriellen.

In Bergedorf war er Mitbegründer und Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung e.V. Bergedorf und über 50 Jahre lang Mitglied der Bergedorfer Turnerschaft von 1860.

Kriterien für die Stellungnahme:

Die offiziellen Vorgaben zur Benennung von Verkehrsflächen in Hamburg sind recht weit gefasst. Als Auswahlgrundsatz für den Namen wird neben einigen eher formalen Kriterien wie Kürze, Einprägsamkeit und Unmissverständlichkeit darauf hingewiesen: „Benennungen sollen zur Pflege des Heimatgefühls und des staatsbürgerlichen Bewusstseins beitragen. Sie sollen der republikanischen Tradition Hamburgs entsprechen.“ und „Bei Benennungsvorschlägen sind daher zunächst Ereignisse und Persönlichkeiten der Orts- und Stadtgeschichte sowie überlieferte Geländebezeichnungen (Flurnamen) zu berücksichtigen.“

Im Zuge der kritischen Überprüfung von Straßennamen, die in den letzten Jahren in mehreren deutschen Städten in Auftrag gegeben wurde, haben sich einige Kriterien herauskristallisiert, an denen gemessen werden soll, ob eine Persönlichkeit als Namensgeber für eine Verkehrsfläche geeignet ist oder nicht. Bei den angeforderten Gutachten wurde zumeist die NS-Geschichte der jeweiligen Namensgeber untersucht, wobei ein weites Spektrum der Belastung von Ablehnung des NS-Regimes bis hin zur persönlichen Beteiligung an NS-Verbrechen festgestellt wurde.

Für eine Einordnung der Persönlichkeit Paul Wencks, der bereits 1930 verstorben ist, sind derartige Kriterien nur begrenzt hilfreich. Hingegen hat die Freiburger Kommission zur Überprüfung von Straßennamen 2016 einige etwas allgemeiner gehaltene Anhaltspunkte entwickelt, die hier als Kriterien genutzt werden sollen:

- Aktive Förderung des Nationalsozialismus
- Aggressiver Antisemitismus

- Extremer Rassismus in Theorie und/oder Praxis
- Militarismus in Form von Glorifizierung des Ersten Weltkriegs (Dolchstoßlegende)
- Extreme, unzeitgemäße Frauenfeindlichkeit
- Kolonialismus

Quellenlage:

In der mir zugänglichen Literatur über die Bergedorfer Eisenwerk AG wird der Name Paul Wenck nicht genannt, obschon er zwischen 1914 und seinem Tod 1930 grundsätzlich leitende Funktionen im Eisenwerk innehatte, davon 10 Jahre als Direktor und im letzten Jahr vor seinem Tod sogar als Generaldirektor.

Da das Eisenwerk sich in diesen Jahren trotz der wirtschaftlich sehr herausfordernden Zeit prächtig entwickelte und bei seinem Tod als „Unternehmen von Weltruf“ bezeichnet wird – eine Bezeichnung, die durch die Fülle an Beileidsschreiben aus tatsächlich vielen Teilen der Welt bestätigt wird –, ist dieses Stillschweigen rätselhaft.

Die Persönlichkeit und das Wirken Wencks sind demzufolge nur aus den Beileidsschreiben und Nachrufen herauszulesen, vereinzelte kurze Nachrichten aus den Zeitungen werfen etwas ergänzendes Licht auf die Grundeinstellung der Werksleitung und Direktion, wenn auch Wenck namentlich wiederum nicht genannt wird.

Nun haben Beileidsschreiben und offizielle Nachrufe die Tendenz, Menschen positiver darzustellen, als sie sich in der Lebensrealität des Alltags benommen haben mögen. Dessen ungeachtet spricht die Übereinstimmung der Nachrufe mit einer ganzen Reihe sehr persönlicher Beileidsschreiben von unterschiedlichsten Urhebern dafür, dass in diesem Fall der Verstorbene nicht ohne Grund gelobt wurde.

Stellungnahme:

In den Nachrufen tritt Wenck als Person hervor, unter deren Leitung das Eisenwerk zu einem national und international bedeutenden Industriemaschinenbetrieb wurde. Ihm wird große Arbeitsbereitschaft, Zielstrebigkeit, große Praxisnähe und Erfahrung, rege Anteilnahme an der technischen Entwicklung, gesundes Urteilsvermögen und

ein scharfer Blick für konstruktive Notwendigkeiten bescheinigt. Die Jahre unter seiner Leitung werden als Periode lebhafter technischer Entwicklung bezeichnet. Ein Blick auf die in den Jubiläumsschriften beinahe jährlich genannten Neuerfindungen und häufigen Erweiterungsbauten am Standort Bergedorf bestätigt diese Schilderung.

Darüber hinaus betonen die Nachrufe, ebenso wie einige der persönlichen Beileidsschreiben, Wencks Freundlichkeit, sein aufrichtiges Interesse an und seine Gerechtigkeit gegenüber seinen Untergebenen, seine gleichmäßige Wertschätzung von Kollegen wie Konkurrenten, seine stete Bereitschaft, als aufrichtiger Berater zu dienen, und seine Fähigkeit, Konflikte zu entschärfen und jahrzehntelang gute Freundschaften zu pflegen. Bei der Aufzählung von sozialen Einrichtungen des Eisenwerks wird er nicht als Urheber genannt, allerdings sind in der Zeit seiner Direktion einige Wohnhäuser für Angestellte erworben worden.

Direkte Informationen zu Paul Wencks politischer Einstellung während des Ersten Weltkriegs sind nicht erhalten. Als metallverarbeitendes Werk, zudem mit direkter Anbindung an den Eisenerz-Lieferanten Schweden, ist zu vermuten, dass das Eisenwerk im Laufe des Krieges Teil der Rüstungsindustrie wurde. In dem Bericht zum 75-jährigen Bestehen des Eisenwerks ist vermerkt, dass zwischen 1916 und 1918 neben älteren Arbeitern, Lehrlingen und zahlreichen Frauen auch "rund 115 Kriegsgefangene" zur Arbeit im Eisenwerk herangezogen worden seien, um den Wehrpflicht-bedingten Mangel in der Belegschaft auszugleichen. Die Gefangenen seien im Saal des 1910 gekauften „Schwarzen Walfisch“, direkt neben dem Eisenwerk, untergebracht gewesen. In dieser Zeit hatte Wenck die Prokura und wohl auch die technische Oberleitung (für die letzte Information fehlt ein verlässlicher Beleg) im Werk inne. Über die Qualität der Unterbringung und des Umgangs mit den vermutlich russischen Kriegsgefangenen (Zuteilung von russischen Kriegsgefangenen an die Gemeinde Sande: Artikel der BZ vom 28. Juli 1915) ist weiter nichts zu erfahren. Stimmt das in der Jubiläumsschrift angegebene Datum, erfolgte die Zuteilung der Arbeiter nicht zum frühestmöglichen Zeitpunkt, sondern mindestens ein halbes Jahr später.

Eine Zeitungsnotiz berichtet von der „schlichten Feier“ einer Denkmalsetzung für die 44 Gefallenen des Bergedorfer Eisenwerks am 1. Mai 1919. Trotz seiner Ernennung als Direktor des Werkes in jenem Jahr wird Wenck nicht explizit erwähnt.

Eine Zeitungsnotiz aus dem Oktober 1923 erzählt von dem Eindringen von etwa 100 Fremden auf dem Gelände des Eisenwerks um die Mittagszeit. Diese hätten die Belegschaft zur Niederlegung der Arbeit gezwungen. Auf Anraten der Werksleitung wurde dieser Konflikt durch das friedliche Verlassen des Werks durch die gesamte Arbeiterschaft (rund 900 Personen) entschärft. Wenck wird dabei nicht genannt, das Agieren der Werksleitung würde aber zu den Beschreibungen von ihm als Konfliktschlichter in den Beileidsschreiben und Nachrufen passen.

Ab 1925 begannen die Bergedorfer Eisenwerke, deren Schwerpunkt nach wie vor auf der Herstellung von Molkereimaschinen lag, in einem Nebenzweig mit dem Bau von Separatoren für die Reinigung von Schmieröl und Treiböl sowie dem Bau von Kühlanlagen für die zivile und die militärische Schifffahrt. Inwiefern Wenck, als einer der Direktoren, auf die Entscheidung, auch für die Marine zu produzieren, Einfluss hatte, ist aus den Quellen nicht zu klären.

Fazit:

Der Einsatz von Kriegsgefangenen im Eisenwerk und die Beteiligung an der Rüstungsindustrie sind in keiner Weise außergewöhnlich für die Zeit. Laut der Haager Landkriegsordnung von 1907 durften Kriegsgefangene zu Arbeiten, die in keiner Beziehung zu den Kriegsunternehmungen standen, eingesetzt werden (HLKO Anlage, 1. Abschn., 2. Kp., Art. 6). Informationen darüber, ob die Kriegsgefangenen im Eisenwerk den Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung gemäß eingesetzt und behandelt wurden (u.a. mit Menschlichkeit (Art. 4), angemessener Nahrung, Unterkunft, Kleidung (Art. 7) sowie Postzugang (Art. 16)), sind nicht erhalten. Die Quellenlage lässt es ebenfalls nicht zu, Wencks Anteil an der Entscheidung für den Einsatz der Kriegsgefangenen oder seinen Umgang mit ihnen einzuschätzen. Auch die Beteiligung an der Rüstungsindustrie unter seiner Direktion ermöglicht keine nähere Einsicht in Wencks persönliche Einstellung zu diesem Thema.

Anzeichen von Rassismus, Antisemitismus, Militarismus, Kolonialismus, Herabsetzung von Frauen oder Andersdenkenden oder einer Offenheit gegenüber nationalsozialistischem Gedankengut sind keiner der Quellen zu entnehmen.

In Summa bleibt der Eindruck von einem zugleich arbeitsamen und engagierten wie auch freundlichen und hilfsbereiten Direktor eines der führenden Bergedorfer

Unternehmen seiner Zeit. Bei aller beruflichen Zielstrebigkeit scheint er in seinem geschäftlichen und persönlichen Umgang eher an Frieden und Fortschritt als an der kompromisslosen Durchsetzung seiner Überzeugungen interessiert gewesen zu sein.

Quellen und Literatur:

Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkriegs [Haager Landkriegsordnung], 18. Oktober 1907, RGBl. 1910, S. 107-151 (https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0201_haa&object=facsimile&pimage=26&v=100&nav=&l=de, Zugriff 05.08.2020).

Abschlussbericht der Kommission zur Überprüfung der Freiburger Straßennamen. Anlage 2 zur Drucksache G-16/212, Freiburg 2016 (https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-1906631749/1028363/Strassennamen_Abschlussbericht.pdf, Zugriff 05.08.2020).

Bake, Rita: Ein Gedächtnis der Stadt. Nach Frauen und Männern benannte Straßen, Plätze, Brücken in Hamburg, Bd. 1: Überblick und Analyse, Hamburg 2015.

Bergedorfer Eisenwerk A.G., Astra Werke Hamburg Bergedorf: 100 Jahre Bergedorfer Eisenwerk 1859-1959, Bergedorf 1959.

Bergedorfer Eisenwerk A.G., Astra Werke Hamburg Bergedorf: Astra Schiffskühlanlagen. Auszüge aus unserer Referenzliste, Bergedorf 1959.

Bergedorfer Eisenwerk A.G., Astra Werke Hamburg Bergedorf: Sammlung der Beileidsbekundungen zum plötzlichen Hinscheiden des Generaldirektors Paul Wenck und der jeweiligen Dankesschreiben, 2 Bde., Bergedorf 1930. (Archiv d. Museums für Bergedorf und die Vierlande)

Bestimmungen des Hamburger Senats über die Benennung von Verkehrsflächen vom 28.02.2005, Staatsarchiv Hamburg 1520-1/1.

Die Beisetzung Generaldirektor Paul Wencks, Bergedorfer Zeitung vom 17. Oktober 1930.

Dreckmann, Alfred: „Wer nicht getauft ist, aufsteh'n!“ – Das andere Bergedorf, Hamburg 1987.

Eingrüber, Johannes: Bergedorfer Eisenwerke A.G., Astra-Werke Hamburg-Bergedorf. Kurze Beschreibung des Werkes von der Gründung 1859 bis zum 75-jährigen Bestehen 1934, Bergedorf 1934.

Generaldirektor Paul Wenck †. Vom einfachen Schlosserlehrling zum Generaldirektor eines Weltunternehmens, in: Bergedorfer Schlosskalender 1932, S. 89.

Matthes, Olaf / Metzger, Bardo (Hg.): Bergedorfer Personenlexikon, Hamburg 2003.

Mickler, Hans: Das Bergedorfer Eisenwerk, in: Museum für Bergedorf und die Vierlande, Bergedorfer Industrie in Texten und Bildern Bd. I, Bergedorf 1992, 21-92.

Nachruf in der Bergedorfer Zeitung vom 14. Oktober 1930.

Nachruf Milchwirtschaftliche Zeitung, Organ des Verbandes Deutscher Molkerei-Fachleute, Stendal, 15. Okt. 1930.

Nachruf Molkerei- und Käserei-Zeitung Berlin, Stendal 25. Oktober 1930.

Nachruf Molkerei-Zeitung, Hildesheim 16.10.1930.

Templin, David: Wissenschaftliche Untersuchung zur NS-Belastung von Straßennamen. Abschlussbericht erstellt im Auftrag des Staatsarchivs Hamburg, Hamburg 2017

(<https://www.hamburg.de/contentblob/13462796/1d4b36cbfb9adc7fca682e5662f5854d/data/abschlussbericht-ns-belastete-strassennamen.pdf>, Zugriff 05.08.2020).

Traueranzeigen in der Bergedorfer Zeitung vom 14. Oktober 1930.

Im Staatsarchiv Hamburg und im Landesarchiv Schleswig-Holstein fand sich auf Anfrage kein Material zu Paul Wenck.